

Fürchtet euch nicht – ein Gottesdienst

zu Hause und mit allen – durch den Geist verbunden



Stille - Kerze anzünden

Gebet

Gott, ich bin hier (wir sind hier) allein und durch dich sind wir verbunden.
Und so feiere ich (so feiern wir) in deinem Namen. Wir feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Aus Psalm 84

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.
Der Vogel hat ein Haus gefunden
und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott.
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar.
Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten

und von Herzen dir nachwandeln!

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, / wird es ihnen zum Quellgrund,
und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern
und schauen den wahren Gott in Zion.

Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;
vernimm es, Gott Jakobs!

Gott, unser Schild, schaue doch; sieh an das Antlitz deines Gesalbten!

Denn ein Tag in deinen Vorhöfen
ist besser als sonst tausend. Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes
Hause als wohnen in den Zelten der Frevler.

Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild; / der Herr gibt Gnade und Ehre.
Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt! Amen. -
Stille

Johannes 12,20-24 (Basisbibel)

Es befanden sich auch einige Griechen unter denen,
die zum Fest nach Jerusalem gekommen waren,
um Gott anzubeten.

Die gingen zu Philippus,
der aus Betsaida in Galiläa stammte,
und baten ihn:»

Herr, wir wollen Jesus sehen!

«Philippus ging zu Andreas und sagte es ihm.

Dann gingen die beiden zu Jesus
und berichteten es ihm.

Da sagte Jesus zu ihnen: »Die Stunde ist gekommen!

Jetzt wird der Menschensohn
in seiner Herrlichkeit sichtbar.

Amen, amen, das sage ich euch:

Das Weizenkorn muss in die Erde fallen und sterben,
sonst bleibt es allein.

Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.

Impuls

Ein Kirchenjahr HausGottesdienste. Am Sonntag Lätare (4. Sonntag der Passionszeit) haben wir im letzten Jahr angefangen, zu Hause Gottesdienste zu feiern, weil wir nicht zusammenkommen konnten. Tiefen und Höhen. Durststrecken und Feste. Angst, Trauer, Einsamkeit und manchmal das Gefühl, etwas zu verpassen.

Die Männer, von denen Johannes erzählt, die wollen Jesus unbedingt sehen. Sie wollen ihn nicht verpassen. Von ihm hören, reicht ihnen nicht. Sie wollen ihn treffen. Eine Sehnsucht, die ich inzwischen noch besser verstehen kann.

Die beiden sind zum Fest in die große Stadt gefahren. Was für eine Stimmung. Das Miteinander erfüllt die beiden. Und sie erinnern sich an das, was ihnen eine Freundin gesagt hat: „Den müsst ihr unbedingt sehen“, hatte sie gesagt, die ihm begegnet war. Sie gehen zum großen Platz, aber es stellt sich heraus, dass es gar nicht so einfach sein würde, ihn zu treffen.

Die beiden Männer brauchen Fürsprecher, jemanden, der oder die schon eine Beziehung zu Jesus hat.

Johannes erzählt, dass sie einen Jünger ansprechen. Jemanden ansprechen, den man nicht kennt, das ist nicht leicht und wenn es dann noch um Glaubensfragen geht. Jesus erzählt vom Reich Gottes.

Die beiden Männer tun sich schwer und der Jünger bittet auch einen anderen Jünger um Hilfe. Es gelingt ihnen, zu Jesus zu gelangen. Und dann?

Merkwürdig. Kein „Aufeinanderzugehen“.

Jesus sagt etwas. Jesus erzählt vom Glauben und benutzt dazu ein Bild.

Mit dem Weizenkorn erzählt er vom Sterben, von seiner Auferstehung und Erhöhung. Er lenkt den Blick auf Ostern. Neues Leben ist im Weizenkorn angelegt. Das, was angelegt ist, wird viel Frucht bringen.

Er erzählt von der Sonnenseite des Lebens. Die sonnige und glänzende Seite gehört zum Leben, genau wie die schattigen und dornigen Momente. Jesus erzählt von der Perspektive, die das Leben jetzt schon ein bisschen lebendiger macht.

Eine schöne Vorstellung. Es wird etwas erblühen aus den Furchen im Boden des Lebens.

Nach einem Kirchenjahr wird mir klar, ich musste da selbst den Boden erst einmal auflockern. Selbst locker werden für etwas Neues. Für Gottesdienste am Küchentisch, unter freiem Himmel und im „World Wide Web“.

All das mit der Sicherheit, dass der Boden trägt.

Dass mich der Boden hinüberträgt.

Dass der Boden auch noch fruchtbar ist, wenn er brachlag.

Ein Kirchenjahr mit seinen Höhen und Tiefen.

Dort, wo wir am Ewigkeitssonntag Blumenzwiebeln in die Erde gebracht haben, bricht das Grün fast schon österlich durch die Erde.

Und dort, wo alles brachlag, ist es Zeit zu pflügen und neuen Samen in die Erde zu bringen. Amen.

Lied: Korn, das in die Erde EG 98

oder das Wochenlied unter www.kirchenjahr-evangelisch.de

Fürbitt-Gebet

Gott des Lebens, ich danke dir für diesen neuen Tag. Schenke mir heute ein Lachen und ein wenig Leichtigkeit. Lass mich den Tag bewusst erleben und genießen. Öffne mir die Augen für das, was trägt und hilft.

Das was mir und das was anderen hilft, lass mich nicht aus dem Blick verlieren. *Amen*. Wir sind miteinander verbunden und beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen (eventuell Hände zum *“Segenskörbchen“* falten)

Gott segne uns und behüte uns

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.

Stille - Kerze auspusten